Nr. 797

Jakobs Hausparty

Hochdeutscher Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 4 Herren

von Lena Thaler

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Die Bäuerin Käthel Schlader beschließt, sich auf eine Schönheitsfarm zu begeben, um dort ihre überschüssigen Pfunde los zu werden. Ihr Mann Jakob Schlader ist überglücklich über die Entscheidung seiner Frau. Denn das Schlimmste für ihn ist, dass auch sein Eheleben so gut wie eingeschlafen ist. So beschließt er, die Zeit von Käthels Abwesenheit zu nutzen, um all die Fertigkeiten wieder zu erlernen, die er braucht, um mit ihr nach ihrer Rückkehr so quasi die zweiten Flitterwochen genießen zu können. Er bestellt sich bei einem Versandhaus ein Überraschungspaket und plant mit Christian, seinem Knecht, in die Stadt zu fahren, um sich dort, zum „Appetitholen“, ins Nachtleben zu stürzen. Doch dieser Plan scheitert an Geldmangel, weil ihm seine Frau vor ihrer Abreise den Geldbeutel samt Kreditkarte geleert hat.

Da kommen ihm zwei junge Amerikanerinnen, die auf Zimmersuche sind, ins Haus geschneit. Jakob nimmt sie erfreut bei sich auf. Seinen Vorschlag, sich mit ihm und Christian ins städtische Nachtleben zu begeben, lehnen die beiden dankend ab und wollen lieber hier in seiner schönen Bauernstube eine zünftige Hausparty feiern. Jakob und Christian sind begeistert von dieser Idee und selbst Opa ist außer sich vor Freude auf die Fete. Nur die schrullige Magd Marie ist gegen die Party im Haus.

Aber umsonst. Die Party wird gefeiert und als die Stimmung ihren Höhepunkt erreicht hat, kommt Käthel ganz unverhofft von der Kur zurück. Außer sich vor Wut verlangt sie von den Anwesenden eine Erklärung für das ungeheure Treiben im Haus. Bleich vor Schreck und mit stotternder Stimme gelingt es Jakob, ihr zu erklären, dass er die Party nur für ihren Empfang veranstaltet habe, weil er ihr eine besondere Freude machen wollte. Käthel ist ganz verlegen und gerührt von so viel Mühen, die man sich ihretwegen gemacht hat und überrascht Jakob schließlich auch mit einem sehr persönlichen und interessanten Mitbringsel.

Die Autorin

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Jakob Schlader	Bauer (173 Einsätze)
Käthel Schlader	seine Ehefrau, resolut und korpulent (53 Einsätze)
Johann Schlader	Opa (118 Einsätze)
Christian Buchner	Knecht (106 Einsätze)
Marie Abler	Magd, schrullig und naiv (74 Einsätze)
Jenny	amerikanische Touristin, ca. 20 Jahre, unternehmungslustig, mit Akzent (34 Einsätze)
Betty	Freundin von Jenny, ebenfalls Touristin (29 Einsätze)
Paul Huber	Postbote (5 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: **alle drei Akte Bauernstube.**

Wohnlich eingerichtete Bauernstube mit einem Esstisch in der Mitte. An den Seiten stehen Stühle und an einem Kopfende eine Zweiersitzbank. Ein Telefon steht auf dem Sideboard. Neben der Ausgangstür steht ein Schrank (ohne Rückwand).

Spieldauer: ca. 100 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Opa, Jakob, Christian

Opa: *(betritt noch etwas verschlafen und am Stock gehend das Zimmer und ruft laut)* Guten Morgen miteinander. *(schaut sich verwundert um und setzt sich aufs Sofa)* Ja, was ist denn los, haben denn die am Ende heut‘ alle verschlafen, wo doch heut‘ ein echter Freudentag ist, geht doch die Hausdame auf eine Schönheitsfarm. Und trotzdem jammert der Jakob wegen der Kur mit ihr rum, weil die so viel kostet und er dann allein ist und lauter so einen Schmarr’n, verzapft der dumme Simpel. *(in diesem Augenblick betrifft Jakob das Zimmer)*

Jakob: Wer ist in aller Herrgottsfrühe schon wieder ein dummer Simpel?

Opa: Na du, weil du so gegen das Abnehmen von deiner Frau bist.

Jakob: Aber Opa, es freut sich doch keiner mehr als ich und ich wäre ja schon überglücklich, wenn die Kur wenigstens ansatzweise Erfolg zeigen würde.

Opa: Wie bitte, und da stemmst du dich so dagegen?

Jakob: Das ist doch reine Taktik. Du kennst sie doch, sie macht doch grundsätzlich das Gegenteil von dem, was ich sage.

Opa: Richtig.

Jakob: Siehst du, würde ich ihr dazu raten, würde sie garantiert nicht fahren und bin ich dagegen, fährt sie. Na, was sagst du jetzt? Bin ich nicht ein kluges Kerlchen?

Opa: Schlau, wie du das machst. Ja, ja, das kluge Köpfchen hast du von mir und ich habe schon solche Angst gehabt, dass du sie noch abbringst, weil ich heut‘ Nacht wieder gehört habe, dass du so laut mit ihr rumdiskutiert hast.

Jakob: Aus Platzangst hab‘ ich heut‘ Nacht wieder kein Aug‘ zugekriegt.

Opa: Platzangst hast du beim Schlafen?

Jakob: Und wie! Weißt du, von unserem zwei Meter breiten Bett bleiben mir nämlich schon lange höchstens nur noch 30 cm Platz. Meinst du, ich könnte mich da bewegen, ohne Angst zu haben, aus dem Bett zu fallen?

Opa: Armer Kerl, du bist wirklich zu bedauern.

Jakob: Was glaubst du, wie ich mich freue, wenn ich jetzt das Bett einmal für mich ganz allein habe.

Opa: Leg‘ dich am besten diagonal rein, dass du möglichst viel davon hast.

Christian: *(betritt das Zimmer)* Guten Morgen zusammen. So, Bauer, der Stall ist fertig und was soll nach dem Frühstück zuerst erledigt werden?

Jakob: *(ganz energisch)* Als erstes schaffst du die Bäuerin aus dem Haus und bringst sie zum Bus.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Christian: *(setzt sich an den Tisch)* Ja freilich, die fährt ja heut‘ zum Abnehmen, aber ich hab‘ gedacht, die sei schon fort, weil’s da herinnen so ruhig war.

Opa: Von wegen schon fort, ehe die nicht jedem einzelnen von uns die Leviten gelesen hat, verlässt die das Haus nicht.

2. Szene

Opa, Jakob, Christian, Marie

Marie: *(betritt mit dem Frühstückstablett das Zimmer und deckt den Tisch)* Guten Morgen. *(Jakob setzt sich an den Tisch, Opa kommt auch)*

Jakob: Gott sei Dank gibt’s endlich was zu Essen.

Marie: Die Bäuerin hat gesagt, wir sollen ruhig schon anfangen. Sie kommt zwar auch gleich, aber sie frühstückt heut‘ gar nichts, damit sie nicht so viel wiegt, wenn sie auf der Kur ankommt.

Christian: Ein paar Kilo macht das schon aus, bei der Menge, die sie verspeist.

Marie: Sei nicht so frech, die Bäuerin ist genug gestraft mit ihrem Gewicht. Obwohl ich mir beim besten Willen nicht erklären kann, wovon die so zugenommen hat, wo doch bei uns immer Schmalhans der Küchenmeister ist.

Jakob: Genau! Ich verstehe das auch nicht.

Christian: Aber ich, ich hab‘ nämlich einmal gesehen, wie sie sich draußen im Garten gebückt hat, und da sind ihr zwei Paar Knackwürste aus dem Ausschnitt gefallen.

Opa: Das muss aber schon lange her sein, denn die letzten zwei Jahre konnte sie sich doch überhaupt nicht mehr bücken.

3. Szene

Vorige, Käthel

(Die Tür geht auf und es werden zwei riesige Koffer, die mit Schnüren zusammengehalten werden, auf denen jeweils ein langer Stockschirm gebunden ist und aus denen noch Wäsche heraushängt, herein geschoben. Danach zwängt sich Käthel, so dick wie möglich ausgestopft, oder noch besser in einem aufblasbaren Kostüm, durch die Tür. Sie tut ganz erschöpft)

Käthel: So, ich bin reisefertig.

Jakob: *(springt auf und zeigt auf die vergammelten Koffer)* Sag‘ einmal, willst du mit diesen Dingern verreisen oder willst du damit zum Sperrmüll oder zum Altkleidercontainer? Und im Übrigen, wozu brauchst du denn so viel Gelump? Du wanderst doch nicht aus, und wofür brauchst du überhaupt zwei Regenschirme?

Christian: Na, wenn’s regnet, für jede Körperhälfte einen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Käthel: Das ist doch nicht viel, ich hab‘ wirklich nur das Allernötigste eingepackt.

Opa: Das glaub‘ ich dir sogar, denn bei dir braucht ja ein einziges Kleid schon so viel Platz, wie bei einer anderen die ganze Garderobe.

Käthel: Halt‘ deine freche Gosche, du alter Simpel, sonst sag‘ ich dir einmal, wofür du viel Platz brauchst.

Opa: Wofür denn? Gell, da fällt dir nichts ein.

Käthel: Da würden mir schon eine ganze Reihe von Beispielen einfallen.

Opa: Dann nenne doch eines, du Großmaul.

Käthel: Na gut, wenn zum Beispiel unsere Kloschüssel einen Durchmesser von fünf Meter hätte, dann würdest du es immer noch schaffen, über den Rand hinaus zu pinkeln. So, jetzt hast du deinen Senf.

Opa: *(ganz entrüstet)* Was hat die Lästergosche, die ungezogene, da gesagt?

Christian: Beruhige dich, Opa, das weiß doch selbst der Dümmste, dass du nicht mehr einen solchen Druck erzeugen kannst, dass dein Strahl über ein Ziel von fünf Meter hinaus schießen würde.

Opa: Richtig.

Käthel: *(setzt sich auf ihren Platz, Zweisitzerbank)* So, und jetzt passt ihr alle einmal auf, denn ich will euch noch sagen, was jeder von euch zu beachten hat.

Opa: Ich hab’s ja gewusst, dass jeder noch sein Fett abkriegt.

Käthel: Ruhig! Zuerst zu dir, Marie. In der Küche ist alles soweit klar, da wird nur verwendet, was im Haus ist. Einen Tag machst du saure Milch und Kartoffel und am nächsten Tag dann Kartoffel und saure Milch. *(überlegt)* Und dann … und dann …

Marie: Und dann fange ich halt mit dem Programm wieder von vorne an.

Käthel: Genau, man merkt halt, dass du eine sehr gute Köchin bist.

Jakob: Ja, die abwechslungsreiche Küche, die hast du ihr wirklich gründlich beigebracht. Das muss dir der Neid lassen.

Käthel: Und noch was, Marie, pass mir bloß gut auf die Mannsbilder auf. Die kannst du behandeln, als wenn es deine eigenen wären, und wehe, es läuft etwas schief, während ich fort bin, dann Gnade dir Gott.

Marie: Ich passe schon auf und wenn die nicht spuren, dann werden die mich schon kennen lernen *(die Augen der Männer werden immer größer).*

Käthel: Beim Christian musst du nur aufpassen, dass er immer fest schafft und möglichst wenig isst und trinkt.

Christian: Wie bitte?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Käthel: Schnauze! Mit dem Opa, da machst du gar nicht lange rum, wenn der nämlich nicht spurt, dann schließt du ihn einfach in seine Kammer ein. Das hilft immer, denn da wird der ganz schnell wieder gefügig. *(greift in ihre Rocktasche und holt den Kammerschlüssel heraus und gibt ihn Marie)* Da hast du den passenden Schlüssel, verliere ihn aber um Himmels Willen nicht. Wenn der Opa eingeschlossen wäre, dann wär‘ das ja wirklich nicht schlimm, aber wenn du ihn einschließen wolltest und könntest den Schlüssel nicht mehr finden, dann wäre dies eine echte Katastrophe.

Marie: Ich pass schon auf, darauf kannst du dich verlassen.

Käthel: Und noch was, Marie. Gebadet muss der Opa in nächster Zeit auch nicht werden, denn das hat er ja erst an Weihnachten gemacht.

Opa: *(springt auf und schlägt mit der Faust auf den Tisch, schreit wütend)* Ja, zum Donnerwetter noch einmal, jetzt reicht’s mir aber. Das ist schließlich meine Kammer und mein Schlüssel und damit mach‘ ich, was ich will, und das ist mein Körper und wenn der dreckig ist, dann wird der gebadet! Basta! *(setzt sich wieder)*

Käthel: Moment mal. Mache ganz schnell deine Augen zu, aber möglichst fest, dann siehst du nämlich, was dir gehört, und gebadet wird nur, wenn ich es sage, denn das viele Wasser, das du immer brauchst, das kann man ja nicht mehr bezahlen.

Opa: Freilich brauche ich mehr Badewasser als du, denn dir reichen ja schon 10 cm Wasserhöhe für ein Vollbad. Dass du aber für die Klospülung mehr Wasser brauchst als der ganze Rest der Familie, davon sagst du nichts.

Christian: Ja, das denk‘ ich auch immer, wenn ich hör‘, wie lange die Spülung rauscht. Aber wenn es der Opa schafft, nicht ins, sondern komplett neben das Becken zu pinkeln, dann braucht er zum Spülen nicht einen einzigen Tropfen, dass das klar ist.

Jakob: Jawohl, so sehe ich das auch, was Recht ist, muss Recht bleiben.

Käthel: *(springt auf und schaut Jakob mit einem bösen Blick in die Augen, schreit ihn an)* Wer hat hier recht, das freche Pack oder ich?

Jakob: *(sagt ganz ängstlich)* Du natürlich, meine liebe Käthel, nur du, das weißt du doch.

Käthel: Das will ich aber auch hoffen. So, Marie, du räumst jetzt den Tisch ab und dann bringst du die Küche in Ordnung und wenn du damit fertig bist, dann bringst du die Schiefertafel und Kreide, weil wir doch draußen anschreiben müssen, dass es bei uns für die Zeit meiner Abwesenheit keine Ferien auf dem Bauernhof gibt.

Marie: Richtig, Bäuerin, das hätte ich ja fast vergessen. Ich beeile mich, damit du noch alles erledigen kannst. *(verschwindet in die Küche)*

Käthel: Du, Christian, bringst den Traktor und den Hänger vor die Haustür und verstaust einstweilen mein Gepäck.

Christian: Wird erledigt, Bäuerin, ich nehm‘ die Koffer gleich mit raus. *(schleppt die Koffer umständlich nach draußen)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Jakob: *(ruft ihm nach)* Nimm den großen Traktor, der kleine schafft's vielleicht nicht.

Christian: Okay. Das hätte ich sowieso gemacht.

Opa: So, ich gehe jetzt rauf in meine Kammer und ruh' mich aus, denn nach der Aufregung habe ich das wirklich nötig. *(steht auf und geht aus dem Zimmer)*

4. Szene

Käthel, Jakob

Jakob: *(steht auf und will ebenfalls gehen)* So, und ich geh' …

Käthel: *(packt ihn am Arm und hält ihn zurück)* Nix da, hier wird geblieben, mit dir habe ich noch eine ganze Menge zu besprechen.

Jakob: Ja freilich, Käthel, aber zuerst will ich dir noch nochmals sagen, wie sehr ich gegen die Kur bin.

Käthel: Ich mache die Kur und wenn du dich auf den Kopf stellst und mit den Beinen wackelst.

Jakob: Ja freilich, wenn es dir Freud' macht, dann tu' es halt. Aber ich will dir doch nur sagen, dass du mir doch auch so gefällst und dass ich jedes Pfund an dir mag, ach was sage ich denn, jedes Gramm an dir liebe ich.

Käthel: *(schaut ganz verlegen und fühlt sich geschmeichelt)* Das weiß ich doch, mein Jakoble.

Jakob: Käthele, denk' doch einmal an das viele Geld, was das kostet und was wir uns dafür alles leisten könnten, zum Beispiel viel gutes Essen und Trinken.

Käthel: Das hab' ich mir auch schon überlegt, dann könnten wir uns nicht nur einmal, sondern zweimal am Tag Kartoffel und saure Milch leisten. Aber beschlossen ist beschlossen und damit fertig.

Jakob: Wie du meinst, mein Schatz. Dein Wille geschehe.

Käthel: Aber jetzt zum Thema Geld. Weil du dir so viel Sorgen um die Kosten von meiner Kur machst, hab' ich deinen Geldbeutel ausgeräumt und hab' das Geld aufs Konto bei der Raiffeisenkasse eingezahlt. Ich hab' auch gleich Bescheid gesagt, dass sie in den nächsten Wochen auf keinen Fall an dich etwas auszahlen dürfen. Verstanden? Und die Kreditkarte musst du nicht suchen, die habe ich auch konfisziert.

Jakob: Du bist ja noch raffinierter, als ich gedacht hab'.

Käthel: Gell, da staunst du und du glaubst nicht, wie viel wir da in den zwei Wochen sparen.

Jakob: Du hast meinen Geldbeutel wirklich ganz und gar geplündert?

Käthel: Nicht ganz, ich bin doch kein Unmensch.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Jakob: Gott sei Dank, und wie viel hast du mir den drinnen gelassen?

Käthel: Zwei Cent, das ist nämlich das Klingelbeutelgeld für den nächsten Sonntag.

Jakob: Was, soviel, dafür hätte es doch auch die Hälfte getan.

Käthel: Eben nicht, wenn man nämlich ein Zwei-Cent-Stückchen aus einer gewissen Höhe in den Klingelbeutel wirft, dann hört sich das genau so an, als wäre es ein Fünfzig-Cent-Stück. Das mache ich schon seit Jahren so und da denken meine Banknachbarinnen immer, ich hätte fünfzig reingeworfen. Ein Ein-Cent-Stück dagegen kannst du so hoch wie du willst fallen lassen, das hörst du fast nicht.

Jakob: Du bist aber raffiniert.

Käthel: Und noch was will ich gleich noch klären. Die Schnapsflaschen brauchst du gar nicht erst zu suchen, die hab‘ ich nämlich so gut versteckt, dass du sie auf keinen Fall findest.

Jakob: *(tut ganz abfällig)* Die Arbeit hättest du dir glatt sparen können, der Schnaps, der in den Flaschen ist, der schmeckt mir doch überhaupt nicht.

Käthel: Eben, deswegen hab‘ ich ihn ja auch versteckt.

5. Szene

Käthel, Jakob, Marie

Marie: *(tritt ins Zimmer und bringt eine Tafel, Kreide und einen Lappen mit)* So, Bäuerin, da hab‘ ich jetzt alles. Und was willst du jetzt auf die Tafel schreiben?

Käthel: Schreib‘ du, weil du schöner schreiben kannst als ich und mach’s kurz. Schreib‘ einfach „geschlossen“.

Marie: *(beginnt zu schreiben)* Ja, sagt einmal, wie schreibt man denn „geschlossen“. Mit einem „s“ oder mit zwei oder gar mit scharfem?

Jakob: Frag‘ nicht so dumm und schreib‘ weiter.

Marie: Aber ich weiß es wirklich nicht.

Käthel: Dann wischt es wieder aus und schreibst einfach „zu“. Das wirst du ja noch zusammenbringen.

Jakob: *(während Marie schreibt, grübelt Jakob nach und sagt)* Moment mal, habt ihr denn auch dran gedacht, dass auch immer wieder ausländische Touristen ins Dorf kommen, da müsst ihr das doch mindestens noch auf Englisch bekannt geben.

Marie: Auf Englisch? Da weiß ich doch nicht, wie das heißt, geschweige denn, wie man das schreibt.

Jakob: Das ist kein Problem, da guck‘ in dem Englisch-Büchlein nach, welches wir voriges Jahr extra wegen den ausländischen Gästen angeschafft haben.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Käthel: Stimmt, das liegt dort im Schubkasten. *(steht auf, holt das Büchlein und reicht es Jakob)* Da, such's raus und guck' unter geschlossen nach, das Wörtchen „zu" wirst du da drin nicht finden, denn das ist doch Dialekt.

Jakob: *(blättert fleißig)* G, ge, gesch, geschl., geschlossen, jetzt hab' ich's, das heißt auf Englisch „closed". *(spricht es aus wie geschrieben)*

Marie: Und wie schreibt man das?

Jakob: Genauso wie man es spricht.

Marie: *(schreibt groß Klosett)* So, das hätt' ich und schön hingekriegt hab' ich das auch.

Käthel: Jetzt schreibst du noch vom 1. bis 14. diesen Monats.

Marie: So viel Platz hab' ich ja gar nicht mehr.

Jakob: Dann kürz' diesen Monat einfach mit d. M. ab.

Marie: *(schreibt)* So, v. 1.-14. d. M., fertig. *(zeigt die Tafel zum Publikum, so dass es jeder lesen kann)*
zu
Klosett
v.
1.-14. d. M.

Käthel: So, Marie, stell' die Tafel vor die Tür, aber mit der Schrift nach vorne. *(Marie stellt die Tafel vor die Tür)* Und ich mach' mich jetzt fertig. *(geht aus dem Zimmer)*

6. Szene

Vorige, Christian, Opa

Jakob: *(reibt sich die Hände vor lauter Freude und jubelt)* Hurra, es ist so weit, nein, dass ich das noch erleben darf. Ein paar Tage keine Moralpredigten, keine Leviten lesen, viel Platz im Bett, in der Stube und überall Platz, wohin man nur guckt. *(hebt die Hände gefaltet zum Himmel)* Ich dank' dir, Herrgott, von ganzem Herzen für dieses Geschenk. Moment mal, den Opa muss ich ja noch rufen, dass er bei dem Abschied auch dabei ist. *(geht zur Tür und ruft)* Opa, Opa, komm' schnell runter. Aber beeile dich, sonst kriegst du keinen Abschiedskuss von der Käthel.

Christian: *(kommt mit Marie)* So, das Fuhrwerk steht bereit und die Koffer sind auch verstaut.

Jakob: Christian, versprech' mir bitte, dass du so lange am Bus stehen bleibst, bis sie endgültig abgefahren ist. Damit wir auch ganz sicher sind, dass sie fort ist.

Christian: Selbstverständlich, Bauer, das ist doch auch in meinem Interesse.

Marie: Schämt ihr euch denn gar nicht, ihr unverschämten Mannsbilder? Jetzt ist die Bäuerin noch gar nicht aus dem Haus und schon werden sie frech.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Opa: *(kommt ganz verschlafen herein)* Was ist denn los, hab‘ ich am Ende gar den Abflug verpasst?

Jakob: *(zu Opa)* Sei so gut und mach‘ ein trauriges Gesicht, wenn du dich von ihr verabschiedest, dass sie glaubt, es fällt uns wirklich schwer. Nicht, dass sie sich‘s noch anders überlegt.

Käthel: *(betritt das Zimmer mit Mantel, Hut, Handtasche usw. Alles möglichst auffällig)* Ich kann euch den Abschiedsschmerz leider nicht ersparen. Aber einmal muss gegangen sein. *(geht zu Marie und reicht ihr die Hand)*

Marie: *(beginnt herzzerreißend zu weinen)* Alles Gute, Bäuerin, alles Gute.

Jakob: *(verstohlen zu Opa)* Siehst du, sogar die Marie weint Freudentränen.

Käthel: Aber Marie, du brauchst doch nicht zu weinen, ich komm‘ doch bald wieder.

Opa: *(zu Jakob)* Leider, leider!

Käthel: *(geht zu Opa)* Und du benimmst dich ordentlich und folgst der Marie, sonst kannst was erleben.

Opa: Selbstverständlich und ich wünsch‘ dir, dass du auf der Kur mal ordentlich dein Fett abkriegst. Verstanden?

Käthel: *(geht zu Jakob)* Lieber Jakob, lass‘ dich halt nicht so hängen und sei nicht traurig, weil ich dich so lang allein lasse.

Jakob: *(tut ganz traurig)* Mach‘ dir nur keine Sorgen um mich, ich werde mir die Zeit schon vertreiben, wenn ich Sehnsucht nach dir kriege.

Käthel: Freilich, da spielst du halt mit dem Opa Mau-Mau oder Zwickmühle.

Opa: Natürlich, oder blinde Kuh oder Sackhüpfen. *(Jakob beginnt um Käthel herumzulaufen und küsst sie dabei am ganzen Körper ab)*

Käthel: Was machst du denn da?

Jakob: Weißt du, ich will mich von jedem Kilo einzeln verabschieden, denn ich weiß ja nicht, welche du auf der Kur verlierst und die seh‘ ich dann doch mein ganzes Leben nicht mehr.

Käthel: Hör‘ auf! Komm‘, Christian, wir gehen. *(sie gehen zur Haustür. Opa und Jakob schieben sie mit aller Kraft durch die Tür. Dann winken sie ihr mit Taschentüchern nach)*

Opa: *(ruft nach)* Christian, Christian, kontrolliere auf jeden Fall, ob sie eingestiegen ist.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

7. Szene

Opa, Jakob, Marie

Mariel: So, jetzt ist sie fort, die Bäuerin. Ich bin gespannt, wie das hier weitergehen soll, so ganz ohne sie.

Jakob: Wie das hier weitergehen soll? Das kann ich dir sagen, denn ab sofort habe ich hier das Sagen. Dass dies klar ist!

Marie: Aber die Bäuerin hat doch …

Jakob: *(schreit sie an)* Was die Bäuerin hat, das ist doch mir scheißegal. Du bringst jetzt das Zimmer hier in Ordnung, und zwar so, dass nicht mal mehr ein einziges Staubkorn an die Bäuerin erinnert. An die Arbeit, Marsch, Marsch.

Marie: Jawohl, Bauer. *(geht aus dem Zimmer, um Besen etc. zu holen und sagt kleinlaut)* Oh Gott, ich glaube, der alte Ochs‘ wird größenwahnsinnig.

Opa: Du legst aber ein Tempo vor.

Jakob: Das muss auch sein, überlege doch mal, wie viele Jahre ich mich nimmer regen durfte, und überhaupt außer fest schaffen, habe ich nichts mehr machen dürfen. Verstehst du, was ich meine? Du glaubst ja gar nicht, was ich alles nachzuholen habe und ein wenig Zeit mir dafür bleibt, da darf ich schon ein Tempo vorlegen.

Opa: Da ist was dran. *(Marie kommt zurück und beginnt zu putzen)*

Jakob: Halt, ehe du da anfängst zu putzen, tragen wir beide den Elefantensitz da ‘naus, denn der ist mir schon lang ein Dorn im Auge, weil der unser ganzes Wohnzimmer verschandelt hat und überhaupt so ein Möbelstück hat im ganzen Ort keiner in seinem Wohnzimmer stehen. *(Jakob und Marie tragen die Bank aus dem Zimmer)*

Marie: Nein, nein, was wird denn die Bäuerin dazu sagen?

Opa: Hoffentlich müsst ihr das Teil, wenn sie wieder kommt, nicht wegen Bedarfs wieder hereinschaffen. *(Marie putzt, fährt mit dem Besen in die Ecken, staubt ab, wechselt das Tischtuch usw.)* Ich will mich lieber mal verziehen, ehe mich der Putzteufel auch noch abstaubt. *(steht auf und geht aus dem Zimmer)*

Jakob: Und ich geh‘ jetzt für eine Stunde an die frische Luft, denn jetzt, wo ich so richtig befreit aufatmen kann, da will ich das auch gründlich genießen. *(zu Marie)* Und du sagst dem Christian, wenn er zurückkommt, dass er für den Rest des Tages frei hat. Das tut dem auch einmal gut.

Marie: Ich richte es aus. *(Jakob geht aus dem Haus)* Ja, ja, so ist es im Leben, kaum ist die Katz‘ aus dem Haus, tanzen die Mäuse auf dem Tisch!

Vorhang - Ende 1. Akt!